

PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG 16. NOVEMBER 2020

15. April 2020



Die Sitzung des Vorstands der ETF findet am 16. November 2020 online statt. Den Vorsitz führt Lluís Prats, Referatsleiter der GD EMPL der Europäischen Kommission. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Sitzung erstmals online stattfindet.

1. Annahme der Tagesordnung

Auf Vorschlag des Vorsitzenden nimmt der Vorstand die Tagesordnung für die Sitzung an. Es werden keine weiteren Tagesordnungspunkte vorgeschlagen.

2. Einführende Bemerkungen des Vorsitzenden

Der Vorsitzende begrüßt die neuen Vorstandsmitglieder: Sara Mattioni, das neue Mitglied aus Frankreich; Ioanna Lytrivi, das neue Mitglied aus Griechenland; Tadas Tamošiūnas, das neue Mitglied aus Litauen; Lise Weerden, die neue Stellvertreterin aus den Niederlanden; und Andrzej Kurkiewicz, den neuen Stellvertreter aus Polen.

Es gibt eine Reihe von Vorstandsmitgliedern, die vor Kurzem ernannt wurden, jedoch nicht teilnehmen: die Stellvertreterin aus Bulgarien, Vania Tivosheva; der Stellvertreter aus Italien, Sergio Martes; und die neue Stellvertreterin für Litauen, Lina Vaitkutė.

Einer der unabhängigen, vom Europäischen Parlament bestellten Sachverständigen, Jean-François Mezières, und die Beobachterin der Partnerländer aus Serbien, Dragana Savic, können nicht teilnehmen.

Folgende Mitgliedstaaten sind bei der Sitzung nicht vertreten: Tschechische Republik, Lettland, Portugal und Slowakei.

Die Europäische Kommission wird außerdem vertreten von Myriam Ferran, Direktorin; Maria Asenius; Fanny Serée (GD NEAR); Henriette Geiger, Direktorin; Francesco Luciani, Referatsleiter; Jean-Paul Heerschap (GD DEVCO) und Alberto Funes Betancor (GD EMPL). Diana Senczyszyn vertritt den Europäischen Auswärtigen Dienst.

Die Personalvertretung der ETF wird vertreten durch Romain Boitard.

3. Follow-up zu den letzten Sitzungen

Der Vorsitzende erinnert daran, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie im Juni 2020 keine Sitzung stattfand, wie es üblicherweise der Fall gewesen wäre. Er berichtet über das Follow-up zu den Aktionspunkten seit der letzten Vorstandssitzung im November 2019 und informiert über die drei schriftlichen Verfahren, die im März 2020, Mai 2020 und Juli 2020 erfolgreich abgeschlossen wurden.

4. Einheitliches Programmplanungsdokument 2021-2023 – Jahresarbeitsprogramm 2021

Cesare Onestini (ETF) stellt das ETF-Arbeitsprogramm 2021 vor und betont, dass dies das erste Jahr der Umsetzung der neuen ETF-„Strategie 2027“ sein würde, die vom Vorstand im Juni 2019 angenommen worden war.

Er dankt den Vertretern der Kommission, die an den Verhandlungen der mehrjährigen finanziellen Vorausschau beteiligt waren, die auch die ETF betrifft, und unterstreicht, dass der vorgeschlagene ETF-Haushaltsplan stabil bleiben und mit der Inflation in der nächsten Programmplanungsphase bis 2027 aufgestockt wird. Dies schaffe eine solide Basis für die Umsetzung der neuen Strategie.

Dabei hebt er auf die drei Hauptziele ab, die sich aus der ETF-Strategie ergeben: (I) Relevanz von Kompetenzen und frühzeitige Erkennung der Kompetenzerfordernisse: zur genauen Bestimmung der sich verändernden Nachfrage nach Kompetenzen und zur Gewährleistung ihrer Relevanz; (ii) Entwicklung und Validierung von Kompetenzen: zur Einführung von Neuerungen bei Kompetenzentwicklungsmodellen und -prozessen; und (iii) Leistungsfähigkeit und Qualität der Politiken im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung: zur Steigerung der Qualität und Leistungsfähigkeit von Systemen des lebenslangen Lernens.

Im Hinblick auf die Relevanz von Kompetenzen und die frühzeitige Erkennung der Kompetenzerfordernisse hebt er hervor, dass dies die kontinuierliche Fortsetzung dessen sei, was die ETF bereits in der Vergangenheit getan habe, dass es jedoch in Einklang mit der neuen Strategie einen weiter gefassten LLL-Ansatz gebe und auf die unterschiedlichen Anforderungen in den Partnerländern eingegangen werde. Die ETF werde sich näher mit den Bereichen Qualifikationen, aktive arbeitsmarktpolitische Unterstützungsmaßnahmen und Nachfrage nach Kompetenzen befassen und dabei nach einem neuen Ansatz vorgehen, bei dem sie sich auf die Entwicklung der ETF zu einem Wissenszentrum und auf die politische Beratung für die Partnerländer fokussiere. Er unterstreicht, die Nachfrage nach Kompetenzen werde ein Bereich sein, in dem die ETF ihr Fachwissen weiter ausbauen möchte.

In Bezug auf das zweite strategische Ziel der Entwicklung und Validierung von Kompetenzen verweist er darauf, dass der Schwerpunkt erneut auf innovatives Unterrichten und Lernen gelegt werde. Diesbezüglich werde die ETF ihr Handeln auf die Schaffung neuer Lernformen als Vorzeigebispiel im nächsten Programmplanungszeitraum ausrichten und Neuerungen im Bereich Unterricht und Lernen näher beleuchten. In allen diesen Schwerpunktbereichen der Entwicklung und Validierung von Kompetenzen werde die ETF auch weiterhin mit den Partnerländern zusammenarbeiten und deren Prioritäten unterstützen, und die ETF werde Konzepte zur Vernetzung zwischen den Ländern entwickeln.

Im Hinblick auf das dritte strategische Ziel der Leistungsfähigkeit und Qualität der Politik im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung verweist er auf das Ziel der ETF-Strategie 2027, nachhaltige Systemreformen zu unterstützen. Er betont, es sei Absicht der ETF, politische Beratung und politische Unterstützung unter dem Gesichtspunkt des lebenslangen Lernens bereitzustellen und dabei zu prüfen, wie Reformen nachhaltig werden und das gesamte System beeinflussen können. Hierzu werde die ETF einige der bereits gut etablierten Maßnahmen, wie Überwachung, Nachweiserhebung und Austausch bewährter Vorgehensweisen, fortführen. Er unterstreicht, dass Qualitätssicherung und Governance nach wie vor im Mittelpunkt dieses Bereichs stünden.

Außerdem hebt er hervor, dass die ETF 2020 die fünfte Runde des Turin-Prozesses abgeschlossen habe und geplant sei, die Ergebnisse auf der Konferenz in Turin im Juni 2021 vorzustellen. Dabei stünden Ansätze für einen Systemwechsel im Mittelpunkt. Die im Rahmen des Turin-Prozesses von der ETF durchgeführte Analyse der Entwicklung des Humankapitals in Partnerländern werde weitergegeben. Beispiele dafür, wie sie die Partnerländer bei der Festlegung von Prioritäten oder bei der Umsetzung nachhaltiger Reformen unter dem Gesichtspunkt des lebenslangen Lernens unterstützt habe, würden vorgestellt. Die Ergebnisse der Analyse seien eine Unterstützung für die Kommission und die Mitgliedstaaten bei den jetzt anstehenden Arbeiten, und dies werde auch in Zukunft der Fall sein.

Herr Onestini (ETF) berichtet den Mitgliedern, dass in der letzten Woche eine leicht abgeänderte Fassung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments verteilt worden sei, in der die Änderungen in Rot gekennzeichnet seien und die den Gesprächen mit der Kommission Rechnung trage. Er dankt den Kollegen von der GD EMPL, der GD DEVCO und insbesondere der GD NEAR, die den Entwurf des Dokuments geprüft und dabei geholfen haben, einige aktuelle Informationen zu den derzeitigen Prioritäten der EU sowie den aktuellen politischen Entwicklungen hinzuzufügen. Er verweist darauf, dass die Änderungen keine Auswirkungen auf die Handlungsfelder hätten, sondern alle Angaben enthielten, die erforderlich seien, um eine klare Orientierung für die im nächsten Jahr geplanten Maßnahmen vorzugeben. Er hofft, dass die Mitglieder das Dokument mit diesen eingearbeiteten Änderungen annehmen können.

Der Vorsitzende dankt Herrn Onestini für seine Präsentation und bittet Frau Ferran, sich zur Überarbeitung des Dokuments zu äußern.

Myriam Ferran (GD NEAR) dankt der ETF dafür, dass sie die letzten Hinweise berücksichtigt hat. Sie entschuldigt sich, dass diese erst sehr spät in der letzten Woche übermittelt wurden, und bekräftigt die hervorragende Zusammenarbeit, die es ermöglicht habe, diese Hinweise zur Klarstellung (und nicht so sehr zur Änderung des Anwendungsbereichs) zu übernehmen. Sie bestätigt die breite Unterstützung sowohl für die Strategie als auch für das Jahresarbeitsprogramm. Wie im letzten Jahr bereits besprochen, stünden tatsächlich die obersten Prioritäten im Mittelpunkt der Strategie, und alle neuen Prioritäten der Kommission seien dabei in starkem Maße vorweggenommen und in der Strategie verankert worden. Sie hebt hervor, die ETF behalte die westlichen Balkanländer und die Nachbarschaftsländer als oberste Prioritäten bei. Wie bereits erörtert, sei die Ausweitung der Tätigkeiten der ETF auf andere Regionen möglich, sofern dies ressourcenschonend erfolge. Sie begrüßt es, dass der Haushaltsplan bei den letzten Gesprächen über den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) stabil war. Hinsichtlich der Prioritäten sei die DG NEAR an einer Ausweitung der Tätigkeitsbereiche der Agentur interessiert und unterstütze diese nachdrücklich. Die Unterstützung der ETF sei jetzt mit dem nächsten Programmplanungszeitraum, in dem der Humankapitalentwicklung allerhöchste Priorität eingeräumt worden sei, umso wichtiger. Sie weist darauf hin, dass das Fachwissen der ETF im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung uneingeschränkt Anerkennung finde und die GD NEAR darauf auch gerne weiterhin zurückgreife und das Konzept des lebenslangen Lernens von der Primar- bis zur Hochschulbildung sowie in Verbindung mit dem Einstieg in den Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der Jugend sehr gerne weiter ausbauen möchte. Außerdem erwähnt sie die Auswirkungen der Entwicklung einer Jugendgarantie, insbesondere in den westlichen Balkanländern, aber auch die Integration von Menschen, die keine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren, und all diejenigen Fragen, die zu einer schrittweisen Erweiterung des Fachwissens der ETF geführt haben.

Kristin Hess (Deutschland), die den Ratsvorsitz vertritt, beglückwünscht die ETF im Namen aller anderen Vorstandsmitglieder zu den gut ausgearbeiteten Unterlagen, bezüglich derer unter den Mitgliedern keinerlei Bedenken bestehen. Sie teilt mit, dass die Mitglieder eine Reihe von Fragen hätten, und zwar

- zur Digitalisierungsstrategie und dazu, wie die Partnerländer auf den digitalen Wandel vorbereitet seien;
- zur Flexibilität des Programms und dazu, wie offen die ETF gegenüber von Veränderungen ist, beispielsweise in Bezug auf COVID-19.

Auch Malin Mendes (Schweden) stellt zwei Fragen:

- Die erste Frage bezieht sich auf Indikatoren. Sie räumt ein, dass es immer schwierig sei, die perfekte Möglichkeit zu finden, um Fortschritte nach einem Plan zu überwachen, und die

Dinge viel klarer seien, wenn die wichtigsten Ergebnisse und Indikatoren bereits in diesem Plan enthalten seien. Sie erkundigt sich danach, wie sich die EFT in Bezug auf eine Reihe von quantitativen Indikatoren entschieden hat: die Zahl der Fortbildungsveranstaltungen (Peer Learning), die Zahl der beratenen Länder. Sie möchte wissen, welche Diskussionen in diesem Zusammenhang geführt werden, und ob es Alternativen gibt, die schwierig zu organisieren sind, und wie die ETF zu den quantitativen Indikatoren gelangt ist.

- Die zweite Frage betrifft die Vorzüge der neuen Organisation aus Sicht der ETF. Im Frühjahr 2020 gab es ein schriftliches Verfahren für eine neue vorgeschlagene Organisation, und sie möchte verstehen, welche Erwartungen daran gestellt werden und wozu dies führen wird, wenn es um die Fortschritte bei der Wahrnehmung der Aufgaben der ETF geht.

Cesare Onestini (ETF) dankt den Mitgliedern für ihre Anmerkungen und Fragen. Seine Antworten darauf lauten wie folgt:

- Zunächst möchte er sich den Worten von Frau Ferran anschließen und bedankt sich bei ihr und ihren Kollegen. Er weist darauf hin, dass Kommentare zum Arbeitsprogramm der ETF sehr willkommen seien, da dies eine Möglichkeit darstelle, in Kontakt zu kommen, und wie bereits seit Anlaufen des Prozesses gesagt worden sei - je eher dies bereits im Vorfeld erfolge, desto besser könne die ETF bei ihrer Programmplanung an die Prioritäten der Kommission anknüpfen, vor allem zum gegenwärtigen Zeitpunkt, an dem die Kollegen von der Kommission mit der Vorbereitung der neuen Instrumente beschäftigt seien. Er ist dankbar, dass man sich Zeit dafür genommen hat, die Zusammenhänge herzustellen.
- Im Hinblick auf den Punkt, das lebenslange Lernen in einen breiteren Kontext zu stellen: dies entspreche genau dem Selbstverständnis der ETF in Bezug auf ihre eigene Arbeitsweise. An der Art und Weise, wie das Fachwissen der ETF ausgeweitet werden könne, lasse sich auch ablesen, wie sich die ETF in den letzten 25 Jahren entwickelt habe. Die ETF plane, Möglichkeiten zu prüfen, wie das komplette Spektrum des lebenslangen Lernens auch über Partnerschaften mit anderen internationalen Organisationen abgedeckt werden könne, die die Kompetenz und die Stärken der ETF möglicherweise ergänzten. Die Kernkompetenz der ETF liege in den Bereichen Berufsbildungs- und Arbeitsmarktpolitik und Kompetenzentwicklung. Doch darüber hinaus gebe es viele andere, die über ergänzende Stärken verfügten, und die ETF wolle mit ihnen zusammenarbeiten und parallel dazu ihr eigenes Know-how ausbauen. Aus diesem Grunde begrüße die ETF Maßnahmen wie die Diagnose, die zusammen mit der GD NEAR angelaufen sei und bei der die kompletten Systeme des lebenslangen Lernens in bestimmten Ländern näher untersucht werden sollten. Dies vermittele auch einen Eindruck davon, wie stark sich die ETF in Zukunft engagieren und wie sehr sich ihr Sachverstand über ihr traditionelles Tätigkeitsfeld hinaus entwickeln könne. Er erinnert an die Diskussionen über die Strategie, die zeigten, dass dies etwas sei, was die ETF in den nächsten sieben Jahren umsetzen wolle; hier seien Handlungshilfen erforderlich, und die Strategie könne von Jahr zu Jahr aufgebaut werden.
- Er dankt Frau Hess für ihre Anmerkungen, auch im Namen der Mitglieder, und erklärt, er werde diese an die ETF-Kollegen weiterleiten, die hart daran gearbeitet hätten, um dafür zu sorgen, dass das Dokument gut lesbar ist. Das Einheitliche Programmplanungsdokument müsse für die Mitglieder, aber auch für jeden bei der ETF und in den ETF-Partnerländern klar sein. Es gehe darum, dafür zu sorgen, dass das Arbeitsprogramm nicht nur ein verwaltungstechnisches Dokument sei, sondern zur Grundlage der Arbeit werde, die die ETF verrichten wolle.
- Bezüglich der Flexibilität des Programms verweist er zunächst auf das Einheitliche Programmplanungsdokument, das im Vergleich zu früher in Bezug auf einzelne Aktivitäten

weniger konkret und bezüglich der Ziele und Politikfelder, die es zu bearbeiten gelte, konkreter ausfallen solle. Der Schwerpunkt liege dabei auf den Zielen sowie darauf, den bestmöglichen Weg zu finden, um diese zu verwirklichen, insbesondere, wenn man wisse, dass angesichts der COVID-Pandemie einige der Annahmen überprüft werden müssten. Die Art und Weise, in der das Arbeitsprogramm konzipiert sei, gewährleiste eine gewisse Flexibilität, indem drei breiter gefasste Bereiche näher beleuchtet werden, und innerhalb dieser Bereiche bestehe Flexibilität, um die Arten von Maßnahmen auszuarbeiten, die für die Bedingungen, die im nächsten Jahr erfüllt werden müssten, am besten geeignet seien. Zweitens weist er darauf hin, dass die große Unbekannte die Frage sei, wie sehr die Pandemie die Volkswirtschaften der ETF-Partnerländer beeinträchtige, und hier seien die unterschiedlichsten Gegebenheiten in den einzelnen Ländern festzustellen. Jeder ist davon betroffen, doch an der Art und Weise, in der die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung darauf reagierten, lasse sich ablesen, welche Vielfalt in den Ländern vorhanden sei, und sie führe diese Vielfalt vielleicht sogar noch deutlicher vor Augen. Die Flexibilität müsse aufrechterhalten werden, damit auch weiterhin auf die Bedürfnisse eingegangen werden könne. Drittens habe er festgestellt, dass die Flexibilität für das nächste Jahr durchaus der Arbeit entspreche, die die Kommission und die Delegationen verrichten würden, denn das nächste Jahr werde für die Programmplanung und die Festlegung von Prioritäten für die Maßnahmen für den darauffolgenden Zeitraum ein wichtiges Jahr sein. Die ETF habe mit den Delegationen bereits darüber gesprochen, wie die ETF diesen Prozess unterstützen könne, und darüber, dass sich die ETF naturgemäß im Zuge ihrer weiteren Entwicklung werde anpassen müssen. Das Ziel laute also nicht, sich zu stark abzuschirmen, sondern vielmehr, sich auf den Prozess zu konzentrieren, der mit den Delegationen und der Europäischen Kommission in den kommenden Monaten durchgeführt werden müsse.

- Bezüglich der Indikatoren erklärt er, dass bei der ETF immer viel über das Konzept für Indikatoren gesprochen werde, vor allem, weil es zu Beginn der neuen Programmplanungsphase darum gehe, Indikatoren auszuwählen, die die Organisation in den kommenden Jahren begleiten würden, damit die Fortschritte überwacht werden könnten. Er unterstreicht, dass trotz einer gewissen Kontinuität mit den früheren Arbeiten der ETF, die beibehalten worden sei, der Bereich, in dem Innovation dringend erforderlich sei, derjenige in Verbindung mit politischer Beratung sei. Die ETF sei im Hinblick auf politische Beratung für ihre Partnerländer stets aktiv gewesen, doch werde jetzt mehr Nachdruck auf den Systemwandel und auf die Fähigkeit des Systems gelegt, Reformen durchzuführen, und daher sei versucht worden, mithilfe einer Reihe von Indikatoren zu erfassen, welche Art von Anstrengungen die ETF bei dieser Art von Tätigkeit unternahme und wie sie den Erfolg messe. Die Indikatoren sollten mit der neuen Interventionslogik abgestimmt werden. Er verweist auf die Sitzung zum Thema der Umsetzung der ETF-Strategie, die am 17. November stattfinden soll und bei der dieses Thema ausführlicher besprochen werden kann. Er räumt ein, dass dabei auch ein gewisser „Lernprozess“ mit hineinspielen, und deshalb solle auch eine gewisse Flexibilität beibehalten werden, damit geprüft werden könne, wie diese Indikatoren die ETF in der nächsten Programmplanungsphase unterstützen könnten.
- Im Hinblick auf die neue Organisationsstruktur unterstreicht er, dass die größte Veränderung in der neuen Organisationsstruktur damit zusammenhänge, dass 2017, als er die Position des Direktors der ETF übernommen habe, diese eine Führungsstruktur aufgewiesen habe, bei der sich drei von insgesamt neun ETF-Führungskräften mit operativen Tätigkeiten befassten und alle anderen mit eher horizontalen Themen. Um dieses Verhältnis umzukehren, habe er vorgeschlagen, die Managementkapazität in erster Linie auf die operative Seite zu verlegen. Die neue Struktur entspreche daher genau diesem Muster: sechs der Führungskräfte seien mit operativen Aufgaben befasst, und nur drei sowie der Direktor mit Koordinations- oder horizontalen Aufgaben, um die Schlagkraft der ETF mehr auf die operative Seite zu verlagern.

Er erklärt ferner, dass dies auch dem neuen Ansatz entspreche, der in der Strategie beschrieben werde, damit sich die ETF besser entlang der Achse des Wissenszentrums und der politischen Beratung weiterentwickeln könne; diese beiden Bereiche seien als die wichtigsten Aufgaben der beiden operativen Abteilungen ermittelt worden, wobei der Schwerpunkt der ersten auf dem Wissenszentrum und derjenige der zweiten auf politischer Beratung liege. Es seien zwei Abteilungen eingerichtet worden, um diesen beiden Aspekten des Auftrags der ETF dasselbe Gewicht zu verleihen. In der Planungsphase würden beide Abteilungen einen eindeutigen Schwerpunkt haben, von denen einer auf Wissen, Sachverstand und Entwicklung und der andere auf politischer Beratung und Unterstützung liege, so dass diese beiden Dimensionen ausgewogen verteilt seien. Eine weitere wichtige Veränderung in der Organisationsstruktur bestehe darin, das gesamte Projektmanagement, das zuvor in der ganzen Organisation verteilt gewesen sei, in einer einzigen Abteilung anzusiedeln. Hierzu sei eine Organisation erforderlich, die eher einer Matrixorganisation gleiche. Damit könnten sich fachliche Experten, eine wichtige Ressource, mehr auf den Wissensaufbau konzentrieren und dabei den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von Fachwissen entweder über das Wissenszentrum oder über politische Beratung legen und sich auf eine Projektmanagementfähigkeit stützen, die diesen Aspekt der Tätigkeit gerade professionalisiere. In diesem Sinne halte er dieses für Projektmanagement zuständige Referat auch für in der Lage, sich mit der Möglichkeit des Aufbaus von Partnerschaften mit anderen Organisationen auseinanderzusetzen, die in Zukunft andere Ansätze in Bezug auf Ressourcen einbringen werden. Dies könne entweder in Form von Anfragen der Kommission oder über andere erfolgen, so dass Kapazitäten speziell hierfür vorgehalten würden. Er fügt hinzu, dass er zu einem späteren Zeitpunkt auf der Sitzung im Rahmen seiner Aussagen zu Trends und Entwicklungen näher auf die Zusammensetzung der neuen Leitung eingehen werde, die im Januar ihr Amt antreten wird.

- Auf die zum Thema Digitalisierung angesprochenen Punkte antwortet er, dies sei in der Tat ein Gebiet, dem die ETF viel Beachtung schenke. Zunächst sei externe Unterstützung in Anspruch genommen worden, um die ETF bei der Ausarbeitung einer Digitalisierungsstrategie zu beraten, die über eine Reihe von Jahren umgesetzt werden solle. Dies sei ein Bereich, der sich in voller Entwicklung befinde, und zwar nicht nur aufgrund der COVID-19-Pandemie, sondern auch aufgrund dessen, wie sich die Architekturen veränderten. Es gehe dabei eher darum, die Kapazitäten der ETF auszubauen. Was die Vorbereitung der Partnerländer auf die Digitalisierung anbelangt, fügt er hinzu, dass diesem Aspekt Rechnung zu tragen sei, wenn es darum gehe, wie sich dies auf die Beziehungen der ETF mit den Ländern und im Rahmen der erbrachten Dienstleistungen niederschlage. Erja Kaikkonen, Leiterin der Abteilung für strategische Entwicklung (ETF), fügt hinzu, die ETF verfüge über einen Fahrplan für ihr Digitalisierungsprojekt, der dieses Jahr entwickelt worden sei, und für die Projektdauer von 2021 bis 2023 werde ein Architekt für digitale Transformation eingestellt. Das erste Ziel des Digitalisierungsprojekts diene internen Zwecken, nämlich der Behebung des Problems der Fragmentierung der IT-Werkzeuge der ETF und der Bereitstellung von benutzerfreundlichen IT-Systemen, die sich auch mit den Instrumenten der Kommission nahtlos integrieren ließen. Die ETF arbeite eng mit der Europäischen Kommission zusammen, die auch einige ihrer Plattformen, an die die ETF angebunden sei, aktualisiere. Zweitens möchte die ETF startklar sein, um ihre Partnerländer auf der Ebene zu unterstützen, auf der sie Unterstützung benötigten, und im Laufe dieses Jahres hätten die Partnerländer auch einen regelrechten Quantensprung bei der Digitalisierung, Online-Sitzungen und Webinaren gemacht, genauso, wie es alle hätten tun müssen. In gewisser Weise habe die COVID-19-Krise lediglich die Notwendigkeit erhöht, das Digitalisierungsprojekt schneller voranzubringen. Drittens werde die ETF zu einem Wissenszentrum und müsse in der Lage sein, Wissen effizient zu speichern und auszutauschen, qualitative und quantitative Informationen zu verarbeiten und sie mit allen Interessengruppen der ETF zu teilen und an sie zu verteilen.

Im Anschluss an diese Diskussion werden das Einheitliche Programmplanungsdokument 2021-2023 und das Jahresarbeitsprogramm 2021 der ETF vom Vorstand einstimmig angenommen.

5. Haushaltsplan 2021 der ETF

Eva Jimeno Sicilia (ETF) stellt den Haushaltsplan 2021 der ETF vor.

Kristin Hess (Deutschland), die den Ratsvorsitz vertritt, äußert sich zufrieden mit den gut vorbereiteten Unterlagen für den Haushaltsplan 2021. Die Vorstandsmitglieder haben zwei Fragen:

- Eine betrifft die Kosten der medizinischen Versorgung und die Frage, ob diese in irgendeiner Form mit COVID-19 in Zusammenhang stehen.
- Die zweite Frage betrifft die Reisekosten und die Frage, wie die ETF diese Gelder zu nutzen gedenkt, falls Reisen nicht möglich ist.

James Calleja (Malta) fügt hinzu, dass er angesichts dessen, dass der operative Haushalt im Vergleich zu den Personalkosten extrem gering sei, was für viele EU-Agenturen mehr oder weniger normal sei, die Dringlichkeit der Erhöhung der Personalkosten um 3,1 % bezweifle, und fragt, welcher Kapazitätsbedarf bei der ETF dringend erfüllt werden müsse, damit zusätzliche Mittel für Personalkosten und nicht für die operativen Kosten für die Partnerländer bereitgestellt würden.

Eva Jimeno Sicilia (ETF) beantwortet diese Fragen wie folgt:

- Zu den Kosten der medizinischen Versorgung: Kapitel 14 (soziale und medizinische Infrastruktur) umfasst allgemeine Behandlungskosten, doch der Großteil dieser Haushaltslinie ist für Lernen und Entwicklung bestimmt. Was die spezifischen Ausgaben in Verbindung mit COVID-19 anbetrifft, so hat die ETF 2020 investiert. Für 2021 werden die normalen Kosten für ärztliche Beratung beibehalten, ebenso wie gegebenenfalls einige geringere Beträge für medizinische Geräte, doch zusätzliche Investitionen wie 2020 sind nicht geplant. Die Aufstockung der Mittel in dieser Haushaltslinie für 2021 steht in erster Linie mit Lernen und Entwicklung im Zusammenhang, und es ist beabsichtigt, diese wieder auf den normalen Stand vor COVID zu bringen.
- Zur Frage nach dem Reisen: dieser Haushaltsplan ist im Sommer Anfang September erstellt worden, als der Ausblick auf den weiteren Verlauf der Pandemie noch vielversprechender erschien. Er muss überarbeitet werden, und man geht davon aus, dass etwaige Einsparungen in Titel 3, den operativen Kosten, verbucht werden.
- Zur Frage von Herrn Calleja: es gibt keine erhöhte Kapazität in dem Sinne, dass der Stellenplan stabil bleibt. Der Anstieg geht im Wesentlichen mit der Beibehaltung der Erhöhung der Nettogehälter bei den Personalkosten sowie anderer geringfügiger Erhöhungen wie z. B. Verwaltungsdienstreisen einher. Sie bringt ihre Zufriedenheit mit dem Anstieg von 1,7 % in Titel 3 im nächsten Jahr sowie mit der Überarbeitung der Annahmen zum Ausdruck, da sie erwartet, dass dieser Anstieg im Laufe des nächsten Jahres noch höher ausfallen wird.

Da keine weiteren Fragen oder Bemerkungen vorgebracht werden, wird der Haushaltsplan 2021 der ETF von den Vorstandsmitgliedern einstimmig angenommen.

6. Berichtigungshaushaltsplan 2020/2 der ETF

Eva Jimeno Sicilia (ETF) stellt den zweiten Berichtigungshaushaltsplan für 2020 vor. Sie unterstreicht, dass dieser zweite Berichtigungshaushaltsplan die Trends in Verbindung mit der COVID-19-Pandemie und die nicht vorhandene Möglichkeit zu reisen usw. bestätige. Die Anpassungen seien hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die ETF den Haushaltsplan mit einem Volumen von 20 957 000 EUR, der vollständig gebunden werden solle, sowie eine Neueinschätzung dessen, was realistischere Weise bezahlt werden könne, erneut bestätige, da es bei der Aufnahme der Tätigkeiten aufgrund von COVID-19 Verzögerungen gegeben habe. Die ETF werde Zahlungen in Höhe von 20 400 000 EUR leisten können. Die übrigen Mittel für Zahlungen in Höhe von 557 000 EUR würden 2020 nicht beantragt, da sie 2021 gezahlt würden. Diese Änderung sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, wie die Europäische Union ihre Cashflows und Haushaltspläne verwalte. Sie bekräftigt nochmals, dass dies keine Auswirkungen auf den Gesamthaushalt der ETF oder auf die Tätigkeiten habe, die die ETF für den Gesamthaushalt von 20 957 000 EUR durchzuführen gedenke.

Kristin Hess (Deutschland), die den Ratsvorsitz vertritt, bestätigt, dass die Mitglieder keine Bedenken bezüglich des Berichtigungshaushaltsplans hätten und die Vorstandsmitglieder nur eine Frage hätten, und zwar, ob es besondere Vorschriften oder Verhaltensregeln für die Übertragung von Mitteln von einem Jahr auf das nächste gebe.

Malin Mendes (Schweden) bittet um nähere Angaben zur Übertragung der Mittel für die neuen Online-Kommunikationstätigkeiten.

Eva Jimeno Sicilia (ETF) antwortet darauf:

- Was die Übertragung von Mitteln von einem Jahr auf das nächste anbelangt, gibt es tatsächlich keine Mittelübertragung in dem Sinne, dass die Haushaltsmittel 2020 im Jahr 2020 vollständig in Anspruch genommen werden und der Haushaltsplan im Jahr 2021 20 300 000 EUR umfassen wird. Das Problem liegt in Wirklichkeit in der Verwaltung des Cashflows. Wenn die ETF die vollständigen Mittel für Zahlungen bestätigt und diese dann nicht alle in Anspruch nimmt, drohen Sanktionen.
- Im Hinblick auf die Kommunikationstätigkeiten geht es hier tatsächlich um mehr als nur um Kommunikation. Sie werden als Online-Partnerschaften bezeichnet, und zwar geht es um zwei Partnerschaften mit namhaften Sendeanstalten wie BBC und Politico, und es geht darum, dass sie das Material, das wir in diesem Jahr über die Auswirkungen von COVID-19 und über die Frage, wie wir aus der Krise herauskommen und welche Erkenntnisse die anderen Länder gewonnen haben, produziert haben, nutzen, um eine Reihe von Social-Media-Kampagnen und auch Online-TV zu starten. Dies ist für die ETF auch eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und das in diesem Jahr zusammengetragene Wissen breiteren Kreisen zugänglich zu machen. Dies steht auch in Einklang mit der Digitalisierungsstrategie, über die bereits gesprochen wurde. Cesare Onestini (ETF) fügt hinzu, dass dieses Jahr, sobald man begreife, dass es eine Möglichkeit gebe, mehr in Kommunikation zu investieren, als eine große Chance gesehen werde, sich mit zwei starken Medienplattformen, Politico, das in EU-Kreisen sehr präsent sei, und mit der BBC zusammenzuschließen, und zwar nicht zuletzt auch aufgrund der COVID-19-Krise und der ganzen Arbeit, die in ihre Bekämpfung gesteckt wurde. Die Vorteile dieser Partnerschaften bestünden in der Tat darin, dass die ETF über sehr viel Material verfüge, doch würden die Partnerschaften auf ihre eigenen journalistischen Kapazitäten zurückgreifen, um die Inhalte zu produzieren. Diese würden gemeinsam entwickelt, anschließend jedoch von den Medienunternehmen redaktionell bearbeitet und dann über ihre Plattformen durchgebracht. Eine ähnliche Partnerschaft sei vor zwei Jahren mit Politico eingegangen worden, als die ETF eine hochrangige Konferenz zum Thema Kompetenzen für die Zukunft ausgerichtet habe. Jetzt müssten eher Methoden mit offenem

Ende verwendet werden. Er schlägt vor, mit den Mitgliedern mehr Informationen über die zusammen mit Politico und mit der BBC geplanten Aktionen auszutauschen.

Die Vorstandsmitglieder nehmen den Berichtigungshaushaltsplan 2020/2 der ETF einstimmig an.

7. Strategieplan des IAS für interne Prüfungen 2021-2023 für die Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF)

Eva Jimeno Sicilia (ETF) stellt den Strategieplan des IAS für interne Prüfungen 2021-2023 für die Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF) im Namen des IAS vor. Darin sind die Auditthemen und der vom IAS nach Rücksprache mit der ETF vorgeschlagene zeitliche Rahmen für den Zeitraum 2021-2023 dargelegt. Der Vorstand wird ersucht, den Plan einschließlich der Auswahlliste der künftigen Auditthemen für 2021-2023 zur Kenntnis zu nehmen. Sie hebt hervor, dass der IAS einen neuen Ansatz für 2021 vorschlägt, bei dem anstelle der geprüften Stellen die politischen Ziele und Prioritäten der EU im Mittelpunkt stünden, was zu Änderungen der derzeitigen Vorschläge führen könnte. Vorerst würden folgende Bereiche für die internen Prüfungen für die ETF im Zeitraum 2021-2023 vorgeschlagen: (i) Komplementarität und Kooperationsmechanismen zwischen der ETF und den Dienststellen der Europäischen Kommission; (ii) Digitalisierung und Überprüfung der internen Prozesse.

Seitens der Vorstandsmitglieder gibt es keine Anmerkungen oder Fragen.

Die Vorstandsmitglieder nehmen den Strategieplan des IAS für interne Prüfungen 2021-2023 für die Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF) einstimmig an.

8. Umsetzung der ETF-Strategie 2027

Cesare Onestini (ETF) schlägt vor, einige der grundlegenden Bestandteile der Umsetzung der Strategie vorzustellen. Er erinnert die Mitglieder daran, dass am 17. November eine Sitzung speziell zu diesem Thema stattfindet, bei der das Thema vertieft und mehr Beispiele angeführt werden sollen.

Er verweist auf die drei Ziele des Einheitlichen Programmplanungsdokuments und darauf, dass diese über drei zentrale Dienstleistungen verwirklicht werden: (i) das Wissenszentrum; (ii) Überwachung und Bewertung; und (iii) politische Beratung. Die Vorbereitungen hierzu seien bereits in diesem Jahr angelaufen, wie es im Zusammenhang mit dem Arbeitsprogramm 2020 besprochen worden sei. 2021 erfolge der offizielle Startschuss; ferner führt er die Art der wichtigsten Ergebnisse für jede dieser drei Dienstleistungen auf, die im Laufe der nächsten sieben Jahre entwickelt werden sollen. Die Aktivitäten der drei Dienstleistungen würden auf die Bedürfnisse der verschiedenen Partnerländer zugeschnitten. Einige Dienstleistungen würden entwickelt und für alle Länder erbracht, während andere wiederum gezielt eher auf diejenigen Länder ausgerichtet seien, die in stärkerem Maße betroffen oder daran interessiert oder in der Lage seien, sich einzubringen, und daher werde es je nach Art der Aktivitäten maßgeschneiderte Ansätze und eine differenzierte Vorgehensweise geben.

Auf die Fragen:

- Wie kann die ETF ihre politische Reichweite mit Blick auf ein echtes Konzept des lebenslangen Lernens ausbauen und dabei das gesamte Spektrum von Lernen und Entwicklung sowie Einstieg in den Arbeitsmarkt einbeziehen?

- Wie kann die ETF ihre Bestrebungen im Hinblick auf ihre geografische Reichweite mit denselben Ressourcen unverändert beibehalten?

erklärt er, die Antwort laute, die ETF müsse besser zwischen den Bedürfnissen und den Kapazitäten der einzelnen Länder differenzieren. Dies habe sie zwar auch schon in der Vergangenheit getan, allerdings müsse dies in Zukunft noch stärker in den Fokus gerückt werden. Er fügt hinzu, das Ziel bestehe darin, verstärkt auf Basis von Länderclustern und regionaler Unterstützung zu arbeiten, und daher werde die ETF nach Möglichkeit die Arbeit mit den Partnerländern bündeln und Länder mit ähnlichen Interessen und Bedürfnissen in Clustern zusammenfassen. In der Vergangenheit habe der Schwerpunkt eher auf einer geografischen Clusterbildung gelegen, während die ETF jetzt vorhabe, diese geografische Clusterbildung auch mit einem Clustering zu verknüpfen, bei dem stärker auf die Typologien und Bedürfnisse der einzelnen Länder eingegangen werden könne. Anschließend sollten die Ziele zusammen mit den Partnerschaften verwirklicht, umgesetzt und dafür genutzt werden, sich auf Bereiche zu konzentrieren, die für die ETF einen greifbaren Einfluss hätten. Er räumt ein, dass die Gefahr bestehe, sich zu verzetteln, doch habe die ETF die Absicht, sich auf ihr partnerschaftlich geprägtes Konzept zu konzentrieren, das der Verwirklichung gemeinsamer politischer Ziele förderlich sei.

Die ETF habe ein Papier über Humankapitalentwicklung und lebenslanges Lernen ausgearbeitet, in dem ihr Konzept beschrieben wird. Anstatt zu viel neu zu erfinden, beziehe sich dieses Papier auf die besten bereits vorhandenen Konzepte und Definitionen, insbesondere vom Cedefop, und versuche, zu klareren Definitionen all dieser Konzepte zu kommen.

Er umreißt in groben Zügen die Interventionslogik der ETF, die in dem bereits zu einem früheren Zeitpunkt angenommenen Einheitlichen Programmplanungsdokument enthalten ist. Er bestätigt die geografische Reichweite der ETF, an der sich auch die Prioritäten der Kollegen bei der GD NEAR ablesen ließen. Die ETF sei stark auf die Nachbarschafts- und Erweiterungsländer fokussiert. Das Verhältnis zu Russland werde im Rahmen der Beziehungen zwischen der EU und Russland definiert, wo in begrenztem Umfang Aktivitäten fortgeführt würden. Für Zentralasien erwarte man sich viel von den Folgemaßnahmen der Zentralasiatischen Bildungsplattform, die der wichtigste Träger für die Entwicklung eines regionalen Konzepts für Zentralasien bleiben werde.

Er erwähnt die Afrikanische Union, für die die ETF auch weiterhin zusammen mit dem gesamtafrikanischen Qualifikationsrahmen Unterstützung bereitstellt. Er erklärt, dass alles, was die ETF entwickle, etwa ihren Sachverstand, über das Wissenszentrum weit über die Partnerländer hinaus von Relevanz sei. Er ist der Auffassung, dass das Fachwissen der ETF so bereitgestellt werden sollte, dass anschließend andere darauf zurückgreifen könnten, insbesondere die EU-Delegationen, und in diesem Zusammenhang begrüßt er, dass die ETF zusammen mit der GD NEAR und der GD DEVCO einen Fortbildungskurs für alle Delegationen ausarbeite. Eine solche Fortbildung trage zur Stärkung der Verbindungen zwischen der ETF und den EU-Delegationen bei, was das Bewusstsein für den Sachverstand der ETF und dafür, wie darauf zurückgegriffen werden könne, schärfe. Er wiederholt das Angebot an die Agenturen der EU-Mitgliedstaaten und fügt hinzu, die ETF unterhalte Beziehungen mit vielen Agenturen in den EU-Ländern, und das Ziel bestehe darin, dass unabhängig davon, welche Art von Fachwissen die ETF über das Wissenszentrum oder die politische Beratung entwickle, dieses auch den Agenturen der Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werde, die an demselben Politikfeld interessiert seien und zusammenarbeiten wollten. Er stellt die Tagesordnung der interaktiven Diskussionsrunde vor, die am nächsten Tag stattfinden soll, und hofft, dass alle Mitglieder daran teilnehmen.

Peter Van Ijsselmuiden (Niederlande) dankt dem ETF-Direktor für die Erläuterungen und erklärt, er freue sich auf die Sitzung am 17. November. Er beglückwünscht die ETF zu den Infografiken in der Präsentation und im Dokument.

9. Mündliche Berichte

Siehe Anlage

10. Verschiedenes

Nigar Ismayilzade-Asgarova (Aserbaidschan) dankt der ETF, dass sie für diese erste Online-Sitzung des ETF-Vorstands alle, die sich online zugeschaltet haben, versammelt hat. Sie äußert sich anerkennend über die informativen Präsentationen und Berichte. Sie hebt hervor, dass die Arbeit in dieser schwierigen Zeit während der COVID-19-Pandemie weitergeführt und auch neue Kooperationen aufgebaut worden seien, trotz der problematischen Situation, die durch die Instabilität und den Krieg in der Region noch verschärft werde. Sie weist auf den Abschluss des Turin-Prozesses in Aserbaidschan in dieser von großen Herausforderungen geprägten Zeit hin. Sie sieht dem Zeitalter grüner Kompetenzen und der Digitalisierung, in dem Bildung entsprechend den Anforderungen der Zeit und der Gesellschaft noch lohnenswerter und flexibler wird, optimistisch entgegen. Der Vorsitzende spricht allen im Kaukasus sein Mitgefühl und seine Solidarität in der aktuell schwierigen Situation aus.

Sara Mattioni (Frankreich) dankt der ETF für die Übersetzung der Unterlagen.

Der Vorsitzende erinnert erneut an die Anforderung, die jährliche Verpflichtungs- und Interessenerklärung vorzulegen. Er ersucht die Vorstandsmitglieder, das Formular umgehend nach der Sitzung auszufüllen. Er bitte die Vorstandsmitglieder zudem, das Online-Evaluierungsformular zur Sitzung auszufüllen.

11. Datum der nächsten Sitzung

Die nächste reguläre Sitzung des Vorstands findet am 11. Juni 2021 in Turin statt.

Der Vorsitzende dankt den Vorstandsmitgliedern für ihre aktive Beteiligung an der Online-Sitzung und den Dolmetschern für ihre Arbeit.

Er erklärt die Sitzung daraufhin für beendet.

Folgemaßnahmen:

- Vorlage des Arbeitsprogramms 2021 bei den Haushaltsbehörden bis zum 30. November 2020.
- Bereitstellung von Informationen über die vorgeschlagenen Medienpartnerschaften mit Politico und der BBC.

